



# Wensterger Schenksatt.

No. 6

den 7. Februar

1840.

## Frage.

Sag', lieber Winter, was ist das?

Wie kommst Du mir denn vor?  
Verstehst sonst ja keinen Spaß,  
Leih'st bitten nicht Dein Ohr.

Ist eine Kind nicht von Eis  
Dir um das Herz gelegt,  
Dass nichts von Lust und Schmerz es weiß,  
Und nimmer Liebe heißt?

Ich weiß, es bat um Sonnenschein  
Mein Liebchen jüngst gar sehr,  
Dass ihre Wäsche nett und rein  
Und gut geblichen wär'!

Die Wäscherin hat sicherlich  
Auch Dir das Herz gerührt,  
Dass Du Dich gleich so sommerlich  
Und artig aufgeführt!

Sag', wenn wie Du — solch' eis'ger Mann —  
Ein fühlend Herz noch trägt,  
Was fängt da unser Einer an,  
Dem's immer heiß nur schlägt?

## Der alte Oberrock und die alte Perücke.

Erik, ein wilder Bursche, Sohn des alten Föhrenbach aus der ersten Ehe. In der zweiten hatte seine Stiefmutter ihn mit einem Brüderlein beschenkt, Elias genannt. Dieser Elias war ganz ein anderer Knabe, der lernte, daß ihm der Kopf rauchte, wenn er das Gesetz auch nicht verstand. In seinem Hause war nie ein Koch, auf seiner Wäsche nie ein Fleck, und wenn er in Gesellschaften trat, küßte er allen Leuten die Hand sehr zierlich, und wenn man ihm etwas gab, so verfehlte er nicht zu sagen: bedanke mich gehorsamst. Immer ging er leise, sprach leise daß man es kaum vernehmen konnte. Welch ein zierliches Bürschchen gegen den wilden Erik, der aus schwarzen Augen so schelmisch glurte. Wenn der ein neues Kleid anzog, so war es bald nicht mehr zu kennen, und von seiner Wäsche hingen stets Fragmente auf des Nachbars Obstbäumen. Er schnallte zwar an jedem Morgen seine Schulbücher zusammen und ging, aber nicht in die Schule, weil im Sommer das Ballspiel, im Winter das Schlittschuhlaufen ihn verlockten. Nur wenn das jährliche Examen heranrückte, und der Lehrer etwa gesagt hatte: man

wird nun seben, wer es am Besten macht — dann kroch Fritz mehrere Wochen lang auf ein Dachlübchen, und lernte mit solcher Anstrengung, daß er es gewöhnlich am Besten mache. Sobald aber dieser Tag glücklich überstanden war, trieb er sein altes Wesen, und wo er einen lustigen Streich spielen konnte da schaute er keine Gefahr:

Die Lehrer flagten, wenn er seinen Mitschülern die Zöpfe zusammen gebunden, oder ihnen lebendige Krebse in die Tasche gesteckt hatte. Die Stiefmutter flagte, wenn sie den alten Kettenhund plötzlich mit ihrer Haube auf dem Kopfe verumlaufen sah.

Nur durch Leiden, pflegte sie zu sagen, wird dieser Bube gebessert werden. Das merkte sich Elias, und seinen Bruder so bald als möglich gebessert zu sehen, trug er aus allen Kräften dazu bei, ihm Leiden zu verschaffen. Er gab alles treulich an, was er von Frizens losen Streichen ausspüren konnte, und erfand auch noch manche, die nicht allein lose, sondern auch böse waren, und hinterbrachte sie dem zwar gütigen, aber auch strengen Vater. Ihm wurde geglaubt, denn er hieß ja in der Nachbarschaft der fromme Elias, und Frizens Leugnen galt für Verstockung.

Der bekümmerte Vater beschloß endlich, ihn aus dem Hause in eine strenge Schulanstalt zu senden, und zwar so fern als möglich. Fritz versahm diesen Entschluß ohne Schreken, ohne Beschränkung; denn ihm wuchsen im väterlichen Hause keine Rosen; er sah den tüfischen Bruder überall sich vorgezogen, und durch dessen Verleumdungen des Vaters Eide noch beraubt. Schlimmer, dachte er, kann es mir nirgends geben; darum packte er seinen Bündel mit einer Art von Vergnügen, und es schmerzte ihn nur, daß er abreisen sollte, ohne eine kleine Rache auszuüben. Darüber sah er noch am Abend vor der Trennung, und plötzlich fiel ein Schwank ihm ein:

Er schlich in seines Vaters Studierzimmer, holte dessen Perücke und Oberrock, kletterte damit auf den Boden, und von da auf das Dach. Mit Lebensgefahr erreichte er einen Blichableiter, der auf dem Hause stand, hing den Oberrock auf die Spitze und setzte die Perücke drauf. Dann rutschte er fröhlich wieder herunter und legte sich wohlgemut schlafen. Den andern Morgen, als es Tag wurde, sammelte sich Jung und Alt vor

dem Hause, die Trophäe zu beschauen. Der Vater trat von ungefähr ans Fenster, sah das Getümme und aller Körpe nach seinem Dache gerichtet, glaubte, es brenne im Giebel, und lief erschrocken auf die Straße, wo seines Sohnleins Witz und Geschicklichkeit im Klettern ihn schlecht erbauten. Mit verbissenem Grimme schlich er wieder hinein, ließ einen Schornsteinfeger holen, und seine gelbstete Garderobe des Pöbels Spott entziehen.

Im Innern des Hauses schürte die Stiefmutter den Zorn des Alten. Unter diesen Umständen konnte der Abschied von dem gottlosen Fritz eben nicht zärtlich ausfallen. Der Vater wollte ihn nicht einmal sehen; die Mutter sagte: Du wirst ein Taugenichts werden, und der Bruder akkompagnierte die Prophezeiung.

Fritz schüttelte alles ab: Nur daß er seinen Vater nicht mehr sehen sollte, schien ihm unerträglich. Der Alte hatte seine Thür verschlossen und Fritz bat vergebens, eingelassen zu werden mit dem Erbitten, sich jeder Züchtigung zu unterwerfen, wenn er nur des Vaters Hand noch einmal küssen dürfe. Als zu Elias stiller Freude keine Antwort erfolgte, sprang Fritz in den Hof, wo eine alte Linde stand, deren Zweige sich bis vor des Vaters Fenster hin streckten. Auf diese Linde kletterte er, und rutschte dann, auf die Gefahr den Hals zu brechen, auf einem starken, doch immer schwächer und dünner werdenden Zweige, dem Fenster so nahe als möglich, und schrie aus allen Kräften: „Guter Vater! ich habe Sie doch wahrhaftig lieb. Sehen Sie mich nur noch einmal freundlich an!“

Der Alte vernahm die Stimme mit Staunen und Schrecken, als er den Waghals wie einen Sperling vor seinem Fenster sitzen sah. Er riß es auf und befahl ihm, von Zorn und Angst beklagt, sogleich herab zu steigen.

(Fortsetzung folgt.)

### Attest eines Windarztes.

Das Eischler Weit nicht zum Soldaten tauglich,  
Wird ihm hierdurchpflichtschuldigst attestirt;  
Da ihn am linken Borderfusse  
Ein Übel sehr beim Geh'n genirt.

v. Damm.

## Firchen-Matz.

Katholischer Religion.

Geboren: Den 28. Januar 1840 dem Maurermeister und Stadtverordneten Franz Zeebe ein Sohn Joseph Robert; den 29. dem Maurergesellen Karl Spitz desgl. August.

Gestorben: Den 2. Februar der Bürger und Weber Friedrich Peter, an der Geschwulst, alt 39 Jahr.

## Evangelischer Religion.

Geboren: Den 1. Februar dem bürgerl. Klempner Ernst Marzelle eine Tochter Henriette Natalie Marie.

## Bekanntmachungen.

Da der Wächter der wüsten Stelle № 132 auf der Rosengasse dieselbe für den bisherigen Zins zu behalten nicht gemeint ist, so soll sie anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 13. Februar d. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Kämmerer Friedler anberaumt worden, zu welchem Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Münsterberg, den 30. Januar 1840.

Der Magistrat.

## Holz-Lizitation.

Künftige Mittwoch den 12. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Buschmühlwalde hinter Reindorf,

17 Stück schönes hartes Leißig:

11 Klaftern birken und ) Leibholz.  
1 Klafter Eifern. )

an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich hiezu bei der Buschmühle einfinden. Münsterberg, den 4. Februar 1840.

Die städtische Forst-Deputation

Zu Johanni 1840 wird auf dem Dominio zu Münster die Pacht von circa 40 Stück Nutzäuden offen. Kauflustige und cautiousfähige Wächter, welche sich zugleich über ihr bisheriges Wohlverhalten ausweisen können, belieben sich bei dem Wirtschaftsamt Kunern zu melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren werden.

Für die Gemeinde Hertwigsvalde und Überpomsdorf sind die aus 10 Stück bestehenden Umtshäuser und das darin befindliche Wochensblatt vom 15. Januar c. verloren gegangen. Dieselben sollen von einem Frauenzimmer aus dem Landräthlichen Amts abgeholt worden sein; es sind uns aber, allen Nachforschungen ohngeachtet, noch keine zugegangen. Der Inhaber derselben wird demnach hiermit freundlichst ersucht, dieselben entweder an das Königl. Landräthliche

Amt zu Münsterberg, oder an uns recht bald gefälligst abgeben zu wollen.

Hertwigsvalde den 1. Februar 1840.

Die Ortsgerichte.

## Stähre-Verkauf.

Beim Unterzeichneten stehen eine Anzahl Sprungböcke, Ablunk von Fürst Lichnowsky'scher Heerde, zum Verkauf; die ganz gesund und von allen ansteckenden Uebeln frei sind. Wo eben derselbe sich versichert hält, durch die Beschaffenheit der Thiere und den soliden Preisen gemäß, jeden beliebigen Käufer zufrieden stellen zu können.

Bernsdorf, den 1. Februar 1840.

F. H. n. e. l.

Feinste Zeichnenstifte, schwarze Streide und Rothstifte, Graphit u. ordin. Bleistifte, seines, mitl. u. ordinäres Siegellack, Tabaklack, Gummi elasticum, verschiedene Sorten Zeichnen-, Brief- und Schreib-Papiere, gute schwarze Tinte, Tintenpulver u. Stahlfedern, so wie Violin-, Guittarre- und Cello-Gaiten offerirt. billig. F. A. D. e. f. n. e. r.

Ring- u. Bresl.-Str.-Ecke.

## Frische Wäsche.

Stiefelkissen, Sohlenstifte, Wäppendeckel c. gutes Brennöl, und Nachtlichter in Schachteln auf 1/2 und 1/4 Sohr. verkauft billig.

die Spezerei-Waaren-Handlung

F. A. D. e. f. n. e. r.

## Zur Schlesischen Zeitung

werden noch einige pünktliche Leser, welche dieselbe bald nach deren Ausgabe erhalten können gesucht, von wem? erfährt man in der Spezerei-Handlung  
bei F. A. Daffner.

Zitronen, das Stück 1 1/2 und 1 1/4  
Igs., Punschessenz und marin. Heringe  
empfiehlt zur gütigen Beachtung er-  
gebenst

Henriette verm. Schnalle.

## Stückmuster

werden nicht mehr verliehen aber zu  
sehr billigen Preisen verkauft bei  
Henriette verm. Schnalle.

## Zur Tanzmusik

auf Fürstigen Fahrmarkt, Sonntag  
lader ergebenst ein  
Schlesinger im Schießhause.

## Maskenball-Anzeige.

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche nach-  
zukommen, beehe ich mich hiermit ergebenst an-  
zudeuten: daß Sonntag, den 16. d. M. in  
meinem neu erbauten Lokal ein Maskenball  
stattfinden wird. Zur größern Bequemlichkeit  
wird eine Maskengarderothe aus Breslau zuge-  
gen sein. Musik von dem Stadtmusikus Herrn  
Wagner aus Reichenbach; wozu ergebenst einla-  
det und um zahlreichen Zuspruch bittet.

Reichendorf bei Reichenbach.

Ebun-s, Roffetier.

Entrée für Herrn 15 Sgr. Damen 5 Sgr.

## Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 1. Februar 1840.

Weizen	52	—	54	—	56	Sgr.
Roggen	38	—	40	—	42	—
Gerste	30	—	32	—	34	—
Haser	22	—	23	—	24	—

Einem geehrten Publikum zeige hiermit er-  
gebenst an, daß ich den Bictualienhandel betreibe;  
und empfehle demnach alle Sorten Gräape, Mehl  
und alle übrigen Artikel welche zu diesem Handel  
gehören, so wie auch Grünzeug in bester Güte  
und möglichst billigen Preisen. bitte daher um ge-  
neigten Zuspruch. Meine Wohnung ist beim  
Pfefferküchler Herrn Lamolina

Karl Heidenreich.

## Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein auf der Breslauer-  
Straße sub N° 174 beliegene Haus aus freier  
Hand zu verkaufen. Hengs II.

Zehn Stück Frühbeetfenster stehen billig zum  
Verkauf beim Tischler Rücker.

In der Nacht vom 3. bis 4. Februar wurde  
mir meine Uhr aus der Stube durchs Fenster ge-  
stohlen. Es ist eine alte englische mit zwei sil-  
bernen Gehäusen. Wer mir den Thäter auf-  
findig machen kann, bekommt ein gutes Douceur.  
Schuhmacherstr. F. Reimann.

Am Donnerstag den 23. Januar habe ich  
auf der evangelischen Kirchhofsgarten-Mauer, der  
evangelischen Schule gradeüber, eine Kanne mit  
eisernen Reisen beschlagen, gefunden und in meine  
Verwahrung genommen; dies dem bestreitenden  
Eigentümer hiermit zur Nachricht.  
Schuhmacher Strauch.

Beim Fleischer Meyerhof auf der Rosen-  
Gasse, ist oben hinten heraus eine Stube neu  
Zubehör, desgleichen ein Stall auf 2 Pferde und  
Wagenschuppen zu vermieten, und bald zu be-  
ziehen.

Frankenstein, den 5. Februar 1840.

Weizen	55	—	56	—	57	Sgr.
Roggen	40	—	42	—	43	—
Gerste	34	—	36	—	37	—
Haser	24	—	25	—	26	—

Redacteur und Verleger F. Kurts.